

A N F R A G E von Dr. Jean-Jacques Bertschi (FDP, Wettswil a.A.)

betreffend Akuter Mangel an Heimplätzen für schwerbehinderte Kinder und Erwachsene im Kanton Zürich

Der Mangel ist seit Jahren offensichtlich. Er war auch schon Gegenstand parlamentarischer Vorstösse. Inzwischen hat sich die Situation so verschärft, dass dem Handlungsbedarf nicht mehr ausgewichen werden kann.

Als Präsident von „insieme Kanton Zürich“ (Vereine zur Förderung von Menschen mit einer geistigen Behinderung) stelle ich Folgendes fest: Immer mehr betroffene Eltern und Angehörige von Schwer- oder Mehrfachbehinderten gelangen mit immer zahlreicheren und dramatischeren Hilferufen an die nebenamtlich tätigen und in dieser Frage überforderten Vorstände der lokalen Elternvereine.

Der Übergang von der Heilpädagogischen Schule zu einer befriedigenden Lösung erscheint oft völlig blockiert. Entweder werden die Verantwortlichen mit Dutzenden von Absagen konfrontiert oder unverbindlich auf eine (überfüllte) Warteliste gesetzt. Für die Betroffenen und ihr Umfeld ist diese fortgesetzte Unsicherheit niederschmetternd. In einigen Fällen gelingt es schliesslich, durch eine ausserkantonale Platzierung die schlimmste Not zu lindern, allerdings um den Preis der massiven - und aus Sicht des Integrationsgedankens unerwünschten - Erschwerung des Kontakts zwischen Angehörigen und Behinderten.

Die Kosten fallen ja ohnehin an: Einerseits bei der Begleichung der Heimkosten für die (häufig suboptimalen) Ersatzlösungen und andererseits auch in Form von Kosten für die äusserst aufwändigen und langwierigen Abklärungen durch verschiedenste Stellen. Für den Kanton Zürich entsteht aus dieser misslichen Situation folglich nicht einmal ein finanzieller Vorteil. Es stellt sich wirklich die Frage, weshalb es nicht gelingen will, im grossen Kanton Zürich ein ausreichendes eigenes Angebot an geeigneten Heimplätzen für schwer- und schwerstbehinderte Menschen bereit zu stellen.

Ich frage deshalb den Regierungsrat höflich an:

1. Ist er mit dem akuten Platzmangel vertraut?
2. Weswegen deckt das Angebot den Bedarf im Kanton Zürich nicht?
3. Liegt es an den fehlenden Planungswerten?
4. Welche Auswege aus dem akuten Engpass schlägt der Regierungsrat vor?

Dr. Jean-Jacques Bertschi